



++ FREIZEIT & SPORT ++

SPIELEND FÜRS LEBEN LERNEN

++ Leiterlispiel, Eile mit Weile, Monopoly oder Rummy? Alle diese Spiele haben eines gemeinsam: Kann ein Kind nicht verlieren, wird aus dem vermeintlich gemütlichen Spielesachmittag schnell Frust und Ärger. Doch die Frustration hat auch ihr Gutes.

TEXT: MARTINA SIGNER
BILDER: SHUTTERSTOCK



Und plötzlich fliegt ein ganzes Brettspiel inklusive Würfel und Spielfiguren durch die Luft. Das Kind, das für dieses Chaos verantwortlich zeichnet, läuft wütend davon und die Eltern und Geschwister bleiben ratlos zurück. Ganz klar, so hätte das gemeinsame Spielen mit den Kindern nicht enden sollen. Dennoch lohnt es sich, auch beim nächsten Wintersturm das Eile mit Weile oder das Monopoly wieder aus dem Schrank zu holen.

Regeln braucht es – nicht nur im Spiel

Gesellschaftsspiele sind für Kinder nämlich viel wichtiger, als Eltern im ersten Moment vermuten. Denn hier lernen die Kleinen tatsächlich fürs Leben. Egal ob Eile mit Weile, Siedler oder Halma – solche Spiele sind eine hervorragende Möglichkeit, um Kindern begreiflich zu machen, dass es Regeln braucht. Kinder, die regelmässig an solchen Spielen teilnehmen, fällt es dann oft auch leichter, sich an Regeln zu halten. Sie lernen bei Gesellschaftsspielen ausserdem, mit Frustration umzugehen und diese ist gerade bei den ersten verlorenen Partien gross. Schritt für Schritt lernen die Jungen und Mädchen aber damit umzugehen. Ausserdem: Verlieren ist nicht schlimm – genau das ist ein Leitsatz von Gesellschaftsspielen und an diesen werden die Kinder zügig herangeführt. Wird Monopoly beispielsweise gemeinsam mit der Familie gespielt, begreifen Kinder oftmals relativ schnell, dass sie im Leben nicht immer gewinnen können.

Mit Erfolgserlebnissen zum Ziel

Dasselbe gilt auch fürs Leiterlispel. Wer hat sich noch nie darüber geärgert eine Rutsche runterzusausen, nur um beim nächsten Zug gleich wieder eine Riesenleiter hochzuklettern? In wohl keinem anderen Spiel liegen Erfolg und Misserfolg so nahe beieinander. Und da die Runden vergleichsweise rasch vorbei sind, gibt es schneller neue Chancen, zu gewinnen. Das Leiterlispel oder auch ein Memory kann für kleine Kinder einen guten Einstieg in die Welt der Gesellschaftsspiele darstellen. Kinder haben ein sehr gutes Erinnerungsvermögen und merken sich die verschiedenen Bildchen beim Memory schnell, sodass sie ihren Eltern überlegen sind. Wurde die eine oder andere Partie Memory gewonnen, wird auch das Interesse an anderen Gesellschaftsspielen steigen. Und so steht gemütlichen Stunden mit der ganzen Familie bei einem Eile mit Weile ohne fliegende Spielfiguren nichts mehr im Weg. Überhaupt ist das Verlierenkönnen eine der grössten Herausforderungen, die Gesellschaftsspiele zu bieten haben – das gilt übrigens

für Mitspieler jeden Alters.

Bindeglied zwischen Enkelin und Opa

Ausserdem fördert das gemeinsame Spiel den Familienzusammenhalt. Familien verbringen oft zu wenig Zeit miteinander. Häufig sind die Interessen zu verschieden, oder der Alltag ist sehr hektisch. Gesellschaftsspiele sind immer eine gute Möglichkeit, alle an einen Tisch zu bekommen und gemeinsam einige spannende Stunden zu verbringen, ohne das Haus verlassen zu müssen. Und Gesellschaftsspiele verbinden auch Enkel und Grosseltern. Für Kinder ist es nicht immer leicht, eine Beziehung zu ihren Grosseltern herzustellen. Im Kleinkindalter ist dies noch einfacher. Man unternimmt gemeinsame Spaziergänge oder besucht den Zoo. Mit zunehmendem Alter werden die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung aber geringer. Die Kinder kommen in die Schule, haben andere Interessen und werden generell anspruchsvoller. Die Grosseltern werden älter und für actionreiche Ausflüge fehlt meistens die Kraft. Geschichten zu erzählen ist spannend, aber mit der Zeit verlieren die Kinder das Interesse. Hier bilden Gesellschaftsspiele eine gute Möglichkeit, um die Zeit mit der Enkelin oder dem Enkel sinnvoll zu verbringen, ohne dass sich diese langweilen. Da auch Spiele wie Monopoly oder Rummy weiterhin der jungen Generation Spass machen und die Grosseltern diese kennen, ist es meist kein Problem, sich auf eins der Brett- oder Kartenspiele zu einigen. Oder der Opa kann seine Enkel zum Beispiel das Schachspielen lehren. Die Kinder wiederum zeigen Oma, wie Uno funktioniert. ++





Familien Spick
9015 St. Gallen
071 314 04 44
www.familienpick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 48'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 52
Fläche: 133'525 mm²

Auftrag: 3011789
Themen-Nr.: 789.003

Referenz: 75629726
Ausschnitt Seite: 3/3

